

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Heiko Thomas (GRÜNE)

vom 2. Oktober 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 06. Oktober 2014) und **Antwort**

Gesundheitswirtschaftsprojekte in Marzahn-Hellersdorf

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wer betreibt das Gesundheitswirtschaftsprojekt im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und wie ist darin die Senatsverwaltung für Gesundheit eingebunden?

Zu 1.: Betreiber des Gesundheitswirtschaftsprojekts ist im Auftrag des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf (Träger der Maßnahme) der Dienstleister Kanzlei Nadja Zivkovic. Die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales ist als einer der Mittelgeber in das Projekt involviert (siehe Punkt 5).

2. Gab es für das Projekt eine Ausschreibung? Wenn ja wann und durch wen?

Zu 2.: Ja, es wurde im August/September 2012 eine freihändige Vergabe durch das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf durchgeführt.

3. Wie viele Bewerber gab es und was hat den Ausschlag für die ausgewählte Agentur gegeben?

Zu 3.: Von den drei angeschriebenen Firmen hat nur die Kanzlei Nadja Zivkovic ein verbindliches Angebot abgegeben. Zusätzlich wurden mit fünf Personen Gespräche geführt, die im Vorfeld Interesse für diese Tätigkeit gezeigt hatten. Der Ausschlag für die Erteilung des Auftrages an die Kanzlei Nadja Zivkovic resultiert daraus, dass sie im Rahmen des Vergabeverfahrens nach Gegenüberstellung der Bewerber die höchste Punktzahl erreichte.

4. Über welche Laufzeit wird das Projekt geführt?

Zu 4.: Das Projekt läuft vom Oktober 2012 bis zum Juni 2015.

5. Wieviel Senatsmittel sind seit Bestehen des Gesundheitswirtschaftsprojekts in Hellersdorf-Marzahn in das Projekt geflossen, wie viel davon aus der Senatsverwaltung für Gesundheit und in welcher Höhe fließen bezirkliche Mittel ein?

Zu 5.: Die Maßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) durch die Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen (WdM) in Höhe von 243.600 € unterstützt. Die nationale Kofinanzierung beläuft sich auf 247.060,50 €. Somit beträgt das Gesamtvolumen 490.660,50 €. Die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales beteiligt sich mit insgesamt 17.905,50 € und der Bezirk Marzahn-Hellersdorf mit 18.408 € an der Kofinanzierung. Das Bund-Länder-Programm Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung ist mit 210.747 € an der Projektfinanzierung beteiligt.

6. Wie viel Mittel sind für Personalkosten, Sachkosten und Reisekosten eingeplant und wie viel wurde davon bereits ausgegeben?

Zu 6.: Das Projektbudget umfasst insgesamt 490.660,50 €, darunter 118.000 € Personalkosten (Projektsteuerung) und 60.000 € Reisekosten. Abgerechnet wurden bislang 259.609 €, darunter 58.674 € Personalkosten (Projektsteuerung) sowie 36.183 € Reisekosten.

7. Wer gehört zu den bezirklichen und überbezirklichen Unterstützern des Projekts und wie viele ortsansässige Unternehmen konnten zur Mitarbeit gewonnen werden?

Zu 7.: Bezirkliche und überbezirkliche Unterstützer bestehen in allen relevanten Einrichtungen, Vereinen oder Zusammenschlüssen der Gesundheitswirtschaft. Dazu zählen u. a. Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie, IHK, Bundesagentur für Arbeit, Netzwerk für Alleinerziehende Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis, Ambulante Haus- und Krankenpflege (AHK), Netzwerk im Alter, Lebensnähe Marzahn e. V., Vivantes International, Wuhletal gGmbH. Zur Mitarbeit konnten ca. 35 Unternehmen gewonnen werden.

8. Wie viele Veranstaltungen wurden zu welchen Themen seit Bestehen des Gesundheitswirtschaftsprojekts Hellersdorf-Marzahn mit welchen Zielen durchgeführt und wie hoch waren dafür die Kosten?

Zu 8.: 14 Veranstaltungen zur Aufgabe Modellprojekte und Aktivitäten wurden mit dem Ziel, die Vernetzung der Unternehmen innerhalb des Bezirkes entstehen zu lassen, in Marzahn-Hellersdorf durchgeführt. Vier Veranstaltungen zur Aufgabe Plattform für die Landesebene wurden durchgeführt, um von gemeinsamen Problemen und Möglichkeiten zu lernen und einen Austausch zu generieren. Sechs Veranstaltungen wurden zur Aufgabe Aktivitäten auf Landesebene durchgeführt, um die Wahrnehmung Berlins als Gesundheitswirtschaftsstandort zu schärfen. Die Kosten ergeben sich aus der Beantwortung von Frage 6.

9. Welche konkreten Möglichkeiten – Produkte, Prozesse oder Projekte – konnten bisher über die Gläserne Manufaktur erzielt werden?

Zu 9.: Konkrete Möglichkeiten werden darin gesehen, dass das Schaufenster der Gesundheit einer breiten Öffentlichkeit die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für Gesellschaft und Wirtschaft aufzeigt und die Sichtbarkeit des Gesundheitsstandortes Berlin erhöht. Dies soll in einem noch zu schaffenden Zentrum geschehen, an dem Unternehmen, Kliniken, Versorgungsträger und sonstige Einrichtungen der Gesundheitsbranche ihre innovativen Produkte, Gesundheitsprojekte und Versorgungskonzepte sichtbar machen und erlebbar werden lassen können.

10. Gibt es noch andere bezirkliche Gesundheitswirtschaftsprojekte, an denen sich die Senatsverwaltung für Gesundheit beteiligen wird. Wenn ja, welche. Wenn nein, warum nicht?

Zu 10.: Derzeit sind keine anderen bezirklichen Gesundheitswirtschaftsprojekte bekannt, an denen sich die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales beteiligen könnte.

11. In welche Projekte und Initiativen, die durch den Senat finanziert oder anderweitig gefördert werden, ist das UKB eingebunden?

12. Welche Maßnahmen, die durch das UKB durchgeführt wurden, wurden durch den Senat mitfinanziert bzw. anderweitig gefördert?

Zu 11. und 12.: Das Unfallkrankenhaus Berlin (UKB) erhält gemäß § 10 Absatz 2 des Landeskrankenhausgesetzes (LKG) eine jährliche Pauschalförderung in Höhe von rd. 1 Million €. Darüber hinaus wurde seit Bestehen des UKB eine Investitionsmaßnahme im Rahmen des Konjunkturprogramms II anteilig durch den Senat gefördert. Die abgerechneten Gesamtkosten der Maßnahme „Erweiterung der Intensivstation (IST)“ betrugen 2.140.562,46 €. Die für diese Maßnahme bewilligten und ausgereichten Fördermittel betrugen 211.200,00 € und wurden zu 75 % aus Bundesmitteln finanziert. 25 % wurden aus Haushaltsmitteln des Landes Berlin bereitgestellt - also rd. 53.000 €. Ob und inwieweit das UKB Maßnahmen aus anderen Förderprogrammen finanziert hat, ist nicht bekannt.

13. Wie viele und welche gemeinsame Auftritte gab es durch Vertreter des UKB und des Senats? Worin lagen die Gründe für diese gemeinsamen Auftritte?

Zu 13.: Der Senat befindet sich mit allen gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren in einem engen Dialog. Dies umfasst auch gemeinsame Auftritte und Veranstaltungen mit Akteuren der Berliner Krankenhauslandschaft wie bspw.:

- Unfallmedizinische Tagung des Landesverbandes Nordostdeutschland der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (unter Beteiligung des UKB) im Juni 2012 (Grußwort Senator);
- Spatenstich zum neuen Gesundheitszentrum am Unfallkrankenhaus Berlin im September 2012 (Grußwort Senator);
- 9. Symposium Hochleistungssport (Veranstalter u. a. UKB) im November 2012 (Grußwort Senator);
- Eröffnung der neuen Rettungsstelle des Unfallkrankenhauses Berlin im Jahr 2013 (Grußwort Staatssekretärin für Gesundheit);
- Eröffnung Ärztehaus am UKB im Oktober 2014 (Grußwort Senator).

Eine vollständige Dokumentation der Teilnahme an Veranstaltungen ist aufgrund der Vielzahl von Terminanfragen unterschiedlicher Institutionen nicht möglich.

14. Inwieweit konnte das UKB von dem Gesundheitswirtschaftsprojekt in Hellersdorf-Marzahn profitieren?

Zu 14.: Wie alle an den Veranstaltungen teilnehmenden Unternehmen konnte auch das UKB von dem Projekt profitieren. Um das ehemalige Vivantes Gelände herum bildet sich derzeit ein Gesundheitswirtschaftsschwerpunkt, der auch im Fokus der bezirklichen Stadtentwicklungs- und Wirtschaftsförderpolitik liegt.

15. Welche gemeinsamen Vorhaben plant der Senat mit dem UKB für den Rest der Legislaturperiode?

Zu 15.: Der Senat wird seine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem UKB sowie mit allen Akteurinnen und Akteuren der Berliner Krankenhauslandschaft auch für den Rest der Legislaturperiode fortsetzen.

Berlin, den 23. Oktober 2014

In Vertretung

Dirk Gerstle

Senatsverwaltung für
Gesundheit und Soziales

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 24. Okt. 2014)